

Auszeichnung für Prof. Meyer: Ernennung zum Ehrendoktor

Als Anerkennung seines Einsatzes im Wissenschaftstransfer zwischen der Universität Greifswald



und der staatlichen Moskauer Universität für Medizin und Zahnmedizin darf Prof. Dr. Georg Meyer, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) und Direktor der Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde in Greifswald, seine Ernennung zum Ehrendoktor der russischen Hochschule werten, an der er künftig auch Vorlesungen halten kann. Der Titel wurde Prof. Meyer anlässlich der jährlichen Sitzung des „Board of Science“ durch den Rektor der Universität, Prof. Dr. Yushchuk, Ende Juni verliehen. Seit einigen Jahren bestehen Kooperationsverträge zwischen den beiden Universitäten, in deren Rah-

men gegenseitige Hospitationen, Teilnahmen an Moskauer Dental-Olympiaden und zuletzt der erfolgreiche Abschluss der Promotion einer russischen Kollegin in Greifswald erfolgten. Als Autor ist Prof. Meyer durch Veröffentlichungen von Übersichtsarbeiten und Statements in verschiedenen russischen Fachzeitschriften für Zahnmedizin bereits einem Teil der dortigen Kollegenschaft bekannt geworden. Er gehört außerdem zum Editorialboard der Zeitschrift „MAESTRO“, die in Russland weit verbreitet ist. In der Laudatio würdigte Rektor Yushchuk besonders Meyers Engagement für die Anerkennung der Zahnmedizin als integraler Bestandteil der medizinischen Wissenschaften und die Ausrichtung von Forschung, Lehre und Krankenversorgung an dieser Maxime. Dies sei umso wichtiger, als auch in Russland junge Zahnärztinnen und Zahnärzte ästhetische und kosmetische Aspekte ihres Faches zulasten der medizinischen Verantwortung zunehmend stärker betonten. Die russischen Kollegen äußerten den Wunsch, zusammen mit europäischen Kollegen gemeinsame Forschungsprojekte zu definieren, die im 7. Rahmenplan der EU-Forschung gefördert werden könnten.

Bleaching-Produkte: Zahnaufheller nur ein Strohfeuer?

Mit der „Weißheit“ ihrer Zähne sind die Menschen in Deutschland schon wieder am Ende – zumindest hat sich das Geschäft mit Zahnaufheller-Produkten für den Hausge-

brauch im vergangenen Jahr brach der Umsatz um gut die Hälfte ein. Dieses Jahr scheint noch schlechter zu werden: Im ersten Halbjahr 2006 wurden nur gut 4,8 Millionen Euro



brauch in Deutschland als Strohfeuer entpuppt. Die Umsätze sind massiv eingebrochen. Das regelmäßige Zähneaufhellen als Körperpflege neben Friseur, Fitness-Studio und Sonnenbank hat sich nicht etabliert. Nach Angaben des Marktforschungsunternehmens AC Nielsen in Frankfurt am Main war 2004 das Boom-Jahr der Zahnaufheller, deren Wirkstoff immer Wasserstoffperoxid ist – also derselbe wie beim Haareblondieren. 36 Millionen Euro Umsatz wurde 2004 mit den weißmachenden Pasten oder Streifen gemacht, die man auf seine Zähne legt.

Umsatz mit den sogenannten Bleaching-Produkten aus der Drogerie oder Apotheke gemacht. Eine Branchenkennerin aus der Nähe von Frankfurt glaubt, dass die „innovationsfreudigen Deutschen“ zunächst zugegriffen hätten, aber enttäuscht von den meisten Produkten gewesen seien. Viele davon hätten schlicht keinen Effekt, seien dafür aber sehr teuer. Weiße Zähne seien zwar eine Art Statussymbol geworden in den vergangenen Jahren, die Angst vor Nebenwirkungen der Chemikalie im Mund sei jedoch auch groß.

ANZEIGE

Besuchen Sie uns zur Infodental Mitte 11.11.2006 Congress Center Frankfurt

die zahnarztsoftware

für kinderleichte abrechnung

stoma-win
dental practice management

computerkonkret 08223 falkenstein • theodor-körner-straße 6
dental software, fon 03745 7824 33 www.dental-software.org